

Ausgenutzt, belogen und mächtig!

Wenn man was anderes ist, als man zu sein scheint...

Von KeyblademasterKyuubi

Kapitel 2: Die Hütte auf der Ebene

Nach langer Pause, die diese Fanfic durch Krankheit des Schreibers verhindert war, kommt jetzt das nächste Kapitel^^

Obwohl die Hütte von außen klein wirkte, taten sich innerhalb palastartige Ausmaße auf. Eine riesige Halle, gefolgt von einer großen Treppe, die einerseits in die Tiefe und andererseits in die Höhe führte. Auf dem blank polierten Boden prangte ein riesiges Emblem, bestehend aus zwei Drachen in Ying und Yang Pose. Die Schuppen waren so exakt gemalt, dass man meine könnte, beide Drachen seien mit echten Schuppen besetzt. Die Augen des einen bestanden aus Perlen, die des anderen aus Diamant. Und als Harry darüber lief, meinte er Erhebungen zu spüren, als hätte man dieses Emblem ausgemeißelt.

An den Wänden hingen Wandteppiche mit etlichen Wesen, die er noch nie zuvor gesehen hatte oder gar von ihnen gehört. „Jetzt komm schon! Trödel nicht!“ Yoka stand bereits am oberen Ende der Treppe. Offenbar war er hinausgeeilt während Harry sich von der Einrichtung hatte begeistern lassen. Schnell holte er auf und schon lief Yoka weiter.

Immer mehr Treppen stiegen sie, bis Harry meinte, dass sie mindestens fünfzig Stockwerke hoch waren. Als Yoka nun endlich anhielt befanden sie sich auf einer Etage, die nicht mehr nach oben führte. Nur eine große Flügeltür mit prächtigen Schnitzereien allerhand Wesen befand sich vor ihnen. „Gleich triffst du auf den großen Meister. Den Boss hier. Also, benimm dich gefälligst!“ warnte Yoka ihn. Er ging zur Tür, klopfte und trat ein. Harry folgte ihm.

Der Raum, in dem sie sich nun befanden war riesig, kreisrund und bis auf den Boden offenbar komplett aus Glas gefertigt. Ein riesiger, roter Teppich, der sich exakt auf die Maße des Raumes richtete und jeden noch so kleinen Flecken Boden bedeckte, lag auf dem Boden. Ein riesiger Schreibtisch stand am anderen Ende des Raumes und dahinter ein großer Ohrensessel.

„Meister!“ Yoka verbeugte sich. „Ich bringe euch den Jungen!“ Der Sessel drehte sich und nun sah Harry einem alten Mann ins Gesicht, den man für einen Chinesen halten konnte, wie man sich Chinesen meistens vorstellte. Ein langer weißer Bart, Schlitzaugen, Falten und ein Binsenhut. Aber der Mann, der ihn da nun ansah, sah wenig nach dieser Vorstellung aus. Er besaß zwar einen weißen Bart, allerdings war der nicht sonderlich lang. Er trug einen ordentlichen Smoking und trug eine Kette um den Hals. „Ah! Harry James Potter! Schön, dich hier begrüßen zu dürfen!“ sagte der alte und breitete während er sprach einladend die Arme aus. „Das hast du gut gemacht, Yoka. Du kannst dich nun entfernen.“ „Sehr wohl!“ Weiterhin in Beugstellung wich Yoka nach hinten zurück und wendete dem alten dabei nicht den Rücken zu.

Als die Tür ins Schloss fiel, waren Harry und der Alte allein. Lange Zeit herrschte Schweigen, dennoch lächelte ihn der Alte durchweg freundlich an. „Es freut mich, dich kennen zu lernen, Junge. Mein Name ist Sarab. Willkommen in unserer Mitte.“ Harry verbeugte sich kurz um ihm seinen Respekt zu zeigen. „Verzeihung... Meister... Aber wieso hat mich Yoka hergebracht?“ „Gemach!“ erwiderte Sarab. „Deine Fragen werden zu gegebener Zeit alle beantwortet. Doch sag mir eins, Harry: Was glaubst du, bist du wirklich?“ Diese Frage traf ihn unvorbereitet und ihren Sinn verstand er ebenfalls nicht. Dennoch dachte er nach.

„Nun, ich denke, ich bin ein Magier?“ „So? Du denkst also, du bist ein Magier?“ hakte Sarab nach. „Du denkst, du zählst zu denen, die dich alle ausnutzen?“ „Wie meint ihr das?“ Harry war verwirrt, aber Sarab lächelte. „Mein Junge. Wir alle sind nur Menschen. Nur, weil manche zaubern können oder nicht sind es gleich zwei völlig verschiedene Rassen. Die Freunde aus deiner Welt nennen Menschen, die nicht zaubern können und nicht über die Existenz magischer Wesen wissen Muggel. Nichtmagier.“ Ja, das wusste er. Er hatte bis vor kurzem noch bei Muggeln gelebt. Aber dass dieser Mann Magier und Muggel als eines ansah verwirrte ihn.

„Wir sind alle gleich!“ fuhr Sarab fort. „Wir alle entstammen dem selben Geschlecht und nur unsere besonderen Fähigkeiten machen uns anders. Sag mir, Harry... Wenn eine Frau schwanger ist... Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie ein Kind mit magischer Begabung gebiert?“ Harry dachte nach. „Nun, ich denke...“ er brach ab um noch einmal nachzudenken. „Ich denke... ziemlich gering... Muggel können niemals Magier gebären, es sei denn sie sind mit einem Magier zusammen.“ Sarab seufzte. „Ich sehe bereits, dieses unsinnige Ministerium für Zauberei hat dir bereits die falsche Wahrheit eingebläut.“ Nun sah er ihn ernst an. „Wir alle entstammen dem ein und demselben Geschlecht: Dem Mensch. Nur das Schicksal macht uns zu dem, was wir sind. Die, die keine magische Begabung haben zu Muggeln und die, die magische Begabung haben zu etwas besserem. Doch das Ministerium ist nicht dieser Meinung. Für sie gibt es nur magisch und nichtmagisch.“ So hatte Harry das noch nie betrachtet. „Nun, wie dem auch sei... Ich möchte dich nicht mit meinen Kamellen langweilen. Du bist sicher müde, brauchst ein Bad und etwas zu essen. Yoka wartet draußen vor der Tür. Er wird dir alles zeigen!“ Mit diesen Worten drehte Meister Sarab seinen Ohrensessel um.

Als Harry genau wie Yoka zuvor den Raum verlassen hatte, fand er den Jungen an der Wand lehnd vor. „Interessantes Gespräch gehabt?“ fragte er. Bevor Harry jedoch antworten konnte ergriff der Drachenjunge wieder das Wort. „Na dann komm mal mit. Ich bringe dich zu erst einmal in die Baderäume. Sobald du fertig

bist wirst du neue Kleidung vorfinden und kommst dann auch noch rechtzeitig zum Essen. Du kannst ja nicht ewig in meinem Mantel rumrennen.“ Er lief los und Harry folgte ihm.

Der Baderaum war riesig. In einer riesigen, in den Boden eingelassenen Senke stand herrlich duftendes, heißes Wasser. Obendrein war Harry ganz allein in diesem Raum. Seife und andere Sachen, die er benötigte hatte er in einigen Senken in der Wand gefunden und ließ sich nun in das wohltuende Wasser. Das tat ihm gut! Wann hatte er das letzte mal gebadet, geduscht oder geschweige denn sich gewaschen? Bei den Dursleys hatte er ja immer zu gearbeitet und seiner `Familie´ war das schöne Wasser auch viel zu schade für jemanden wie ihn. Er sank bis zum Hals ein und schloss entspannt die Augen. So etwas hatte er gebraucht.

Als er fertig mit baden war ging er zurück in die Umkleide. Tatsächlich lagen dort neue Sachen für ihn bereit. Seine alten dagegen waren verschwunden. >Umso besser!< dachte er. Seine alten Kleider waren aus der Altkleidersammlung, abgetragen, verschlissen und dünn.

Er zog sich die neuen Sachen an. Sie bestanden aus einer braunen Lederhose, einem Hemd und einer schwarzen Lederweste. Schlicht, aber robust. Sie taten ihren Dienst. Hose und Weste hatten viele Taschen, in denen er viel verstauen konnte.

Als hätte er gewusst, dass er fertig war, wartete Yoka vor der Tür. „Steht dir.“ Grinste er und führte ihn weiter. „Komm. Gleich gibt es Essen!“ Wie auf Stichwort knurrte Harrys Magen. „Keine Sorge. Du kannst gleich so viel essen wie du willst. Yoka grinste ihn über die Schulter hinweg an.

Der Essensraum war gigantisch. Noch viel größer als die Große Halle in Hogwarts. Etliche kurze Tische standen ordentlich verteilt im Raum mit Platz für gut zehn Personen auf je beiden Seiten. Yoka führte Harry zu einem Tisch am Rand und setzte sich. Harry lies sich neben ihm nieder. Außer Yoka und dem Meister kannte er hier ja niemanden und schnell kamen aus etlichen Öffnungen hungrige Leute geströmt. Groß und klein, dick und dünn, schräg und komisch. Alles war eigentlich vertreten. Auch an Hautfarben.

Ein großgewachsener Jugendlicher lies sich neben Harry nieder. Er hatte eine hochnäsige Miene wie Draco Malfoy aufgesetzt, als er ihn ansah, lächelte er aber. „Bist wohl neu hier, was?“ Er streckte ihm die Hand entgegen. „Drake. Freut mich dich kennen zu lernen.“ Harry ergriff die ihm angebotene Hand. „Harry. Freut mich ebenfalls.“ „Ach, du bist wohl Harry Potter, was? Yoka hat angedeutet, dass du herkommst.“ Er klopfte ihm auf die Schulter. „Keine Sorge. Hier ist es gar nicht so schlimm. Hier reißt dir niemand den Kopf ab, nur weil du in der Welt da draußen berühmt bist. Nach dem Essen kann ich dir gerne mehr über das alles hier erzählen.“ Er lächelte und wandte sich dem Essen zu, das wie in Hogwarts einfach auf dem Tisch erschien. Insgeheim dankte Harry Yoka nun, dass er ihn hergebracht hatte. So herzlich war er schon lange nicht mehr empfangen worden. So tat er es seinen Tischnachbarn nach und langte zu.

Nach dem Essen brachte Yoka ihn zu seinem zukünftigen Zimmer. „Das ist hier wie eine Art Internat und ähnelt in manchen Punkten auch Hogwarts. Du teilst dir

dein Zimmer mit zwei weiteren Zimmergenossen.“ Erklärte Yoka, ehe er ihn regelrecht in den Raum schob. „Ab zehn Uhr abends ist Bettruhe!“ rief er noch und war dann auch schon weg.

Harry sah sich in seinem neuen Zimmer um. Es war zwar kein Einzelzimmer, wie er es eigentlich gerne wollte, aber immerhin auch kein Lager auf dem zugigen Dachboden, wie er es bei den Dursleys hatte. Dagegen war dies hier ein Unterschied wie Tag und Nacht. Der Boden war mit einem flauschigen, hellblauem Teppich belegt. In einem ordentlichen Kamin prasselte ein Feuer und drei Sessel standen auf kleinen, runden roten Teppichen vor dem Kamin, dass man sich abends daran wärmen konnte. Ein einzelnes, großes Fenster lag der Tür gegenüber, war mit olivfarbenen Vorhängen geschmückt und beherbergte eine große Topfpflanze. Drei Betten besaß das recht große Zimmer. Alle drei in gleichen Abständen unter dem Fenster. Zwei der Betten schienen besetzt, das mittlere aber war frei. Dort lagen frische, gefaltete Bettwäsche und zwei Handtücher. »Fast wie in einem Hotel.« dachte Harry.

Er lies sich auf seinem zukünftigen Bett nieder und nahm den Rest des Zimmers in Augenschein. Neben der Tür befand sich ein Bücherregal mit Hunderten Wälzern darin. Direkt neben dem Bücherregal befand sich der Kleiderschrank, von dem er aber keinen Gebrauch machen konnte, da er keine Sachen besaß.

Schließlich begann er damit, sein Bett zu beziehen. Er freute sich darauf, darin zu schlafen, da er ja die letzten Jahre nur auf dem Dachboden schlafen konnte. Da ging plötzlich die Tür auf und Drake trat ein. „Ach. So ein Zufall!“ lächelte er. „Sieht so aus, als seien wir zukünftig Zimmergenossen!“ „Das denke ich auch.“ Antwortete Harry.

Drake setzte sich zu ihm. „Ich wette, du weißt noch nicht mal, wo du dich hier befindest, was?“ Er lachte. „Klar kannst du das nicht wissen! Hat dir ja auch noch niemand gesagt!“ Er rubbelte ihm durch die Haare. „Dann spitz mal die Lauscher, ich erzähl's dir!“

„Jeder, der hier lebt, gehört einer speziellen Rasse an. Wir alle haben Fähigkeiten, vor denen sich Muggel sowie Magier fürchten. Fähigkeiten, die manche Machthungrigen unter allen Umständen in ihrem Besitz haben wollen! Deshalb werden Kreaturen wie wir gejagt. Der große Meister Sarab aber erbaute mit seinen eigenen Händen und ganz ohne Magie diese Hallen hier, um uns allen, die wir unter den Muggeln, Magiern und Machthungrigen leiden zu helfen.“ Erzählte Drake. „Menschen mit speziellen Fähigkeiten?“ hakte Harry nach. „So ist es. Hauptsächlich sind es Gestaltwandler, die hier leben. So auch ich. Für dich klingt es zwar seltsam, aber mein Vater war ein Wolf.“ Das klang in der Tat seltsam. „Ein Wolf?“ fragte Harry. „Genau! Kein normaler Wolf musst du wissen, sondern ein magischer Wolf.“ „Was ist an magischen Wölfen denn so anders als an normalen?“ fragte Harry. „Nun... Zum einen sind sie sehr viel größer als normale Wölfe. Zum anderen besitzen sie die Gabe zu sprechen und sind so intelligent wie Menschen. Sie können auch für geringe Zeit menschliche Gestalt annehmen, allerdings nicht für lange. Daraus entstehende Kinder wie ich, auch Wolfsmenschen genannt, haben die Fähigkeit, sich wann immer sie wollen in Wölfe zu verwandeln.“ „In etwa wie ein Animagus?“ hakte Harry nach, doch da brach Drake in schallendes Gelächter aus. „Animagus!“ lachte er. „Animagi sind nur Menschen, die mit Hilfe von Magie ihren Gestalt verändern können. Allerdings sind ihre tierischen Gestalten dann noch genauso dumm wie ihre menschlichen Gestalten. Pasu sagt,

sie lassen ihren Verstand zurück, wenn sie sich verwandeln.“ Er sah zum Fenster. „Obwohl ich glaube, Animagi sind einfach von Anfang an dumm!“ Harry musste an Sirius denken, der sich ja in einen Grimm verwandeln konnte. Auf ihn traf das alles nicht zu... Allerdings benahm er sich ihm gegenüber in letzter Zeit sehr seltsam... Als wäre er nur hinter etwas her, was Harry besaß... Nur was? Doch nicht nur Sirius benahm sich so. Auch Lupin, Ron, Hermine und alle seine anderen Freunde benahmen sich so. Als hätte er etwas, hinter dem alle her waren. War das der Grund, weshalb er hergebracht wurde? Um geschützt zu werden? Er erinnerte sich, dass Cornelius Fudge ihn kurz nach dem Trimagischen Turnier zu sich bestellt hatte und danach waren alle Erinnerungen weg...

Er realisierte, wie Drake ihn an der Schulter rüttelte. „Halloooooo! Erde an Harry!“ Offenbar war er so in Gedanken gewesen, dass er Drake ignoriert hatte. Der braunhaarige schien beleidigt, grinste dann jedoch sogleich wieder und gab ihm eine Kopfnuss. „Du denkst zu viel!“ grinste er und stand auf. Da ging die Tür erneut auf und ein genervt aussehender Junge trat ein. „Hi Pasu. Das hier ist Harry!“ stellte Drake ihn grinsend vor. „Toll. Hallo.“ Murrte der rothaarige, legte sich auf das Bett zu Harrys rechten und wendete ihnen den Rücken zu. „Verzeih! Pasu ist ein mürrischer Zeitgenosse.“ Meinte Drake und legte sich auf das linke Bett. „Du solltest lieber schlafen. Du hast eine lange Reise hinter dir und morgen geht es früh raus!“ erklärte er noch, ehe das Licht wie von selbst aus ging. Harry entledigte sich noch schnell der Lederweste und der Lederhose und schlüpfte dann auch unter die gemütliche Decke. Augenblicklich schlief er ein und er schlief so gut wie ewig nicht mehr.